

Wir helfen den armen Seelen im Fegfeuer auch durch das Requiem

Predigt von Kaplan Th. H. zum Requiem

Liebe Gläubige,

das heutige Requiem wird für alle Verstorbenen gelesen. Für die, die heute sterben, für unsere verstorbenen Verwandten und Freunde, für alle Menschen, die Gott, der Schöpfer vor seinem Angesicht sehen wollte. Das sind nicht wenige. Können wir für so viele wirksam beten? Wir können es. Überlegen wir kurz: In der hl. Messe bekommt die Kirche den Leib und das Blut Jesu Christi, zur treuen Verwaltung anvertraut. Das ist der größte Schatz. Daher beten, bitten und opfern wir am wirksamsten, wenn wir das hl. Messopfer für die Verstorbenen aufopfern: „Dem allmächtigen Gott opfern wir auf den heiligen Leib und das kostbare Blut seines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, durch die Hände der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter Maria.“ Das hl. Messopfer, das die Kirche Gott darbringt, ist Gott immer wohlgefällig, weil die Kirche die heilige und makellose Braut Jesu Christi ist. Wir können also den armen Seelen im Fegfeuer wirklich helfen, wenn wir so eine kostbare Gabe vor Gott hintragen.

Eine ähnliche Tatsache findet sich in dem langen Gesang, den wir nach der Lesung gehört haben, der Sequenz „Dies irae“. Der fromme Beter, der darin spricht, erkennt zwar seine Unwürdigkeit, fasst zum Schluss aber Mut. Es kommt der Tag des Gerichts für alle Menschen, aber das soll die Lebenden nicht daran hindern zu beten. So betet er: „Lass (ihn) den Menschen, Gott, Erbarmen finden. Milder Jesus, Herrscher Du, schenk den Toten ewige Ruh.“ Das ist ein großes Gebet. Der Beter wendet sich an Gott, um für alle Verstorbenen zu bitten und ihnen die ewige Ruhe zu erlehen. Somit sind zwei Arten des Gebetes für die Verstorbenen wirksam: das Gebet des hl. Messopfers und das Gebet eines jeden einzelnen von uns. Aller Segen der hl. Messe und jedes persönliche Gebet sollen den Verstorbenen zukommen und ihnen helfen, aus den Qualen des Fegfeuers befreit zu werden. Darüber hinaus können noch Ablässe, Almosen und andere gute Werke den Verstorbenen Gutes tun, so sagt es der hl. Pius X. in seinem Katechismus.

Mit dem Erscheinen des Neuen Messbuches ab 1969 kam es aber zu einer deutlichen Neuerung. Das „Dies irae“ ist aus der Neuen Messe gestrichen worden. Sicher können die Lebenden noch für die Verstorbenen beten, aber warum wurde das „Dies irae“ aus dem Requiem entfernt? Ein theologisches Lexikon erklärt: „Die Angst vor dem schrecklichen Zorn und Gericht Gottes darf nicht die Leuchtkraft des uns geschenkten Auferstehungsglaubens verdunkeln“. Diese Argumentation kann nicht überzeugen. Das „Dies irae“ beschreibt doch genau das, was auf den Menschen zukommt: das persönliche Gericht gleich nach dem Tod und das Weltgericht am Ende der Welt. Diese Lehre hat sich auch nach dem II. Vatikanischen Konzil nicht geändert. Diese Wahrheit muss gesagt werden. Außerdem löst das „Dies irae“ nicht gleich

Angst aus. Wer an Jesus Christus glaubt und nach den Geboten Gottes und der Kirche lebt, der ist voller Glaube, Hoffnung und Liebe. Wer regelmäßig beichtet und umkehrt, der steht in der Gemeinschaft mit Gott. Allerdings ist es oft so, dass wir auch Menschen kennen, die das nicht tun. Viele missachten bewusst das Sonntagsgebot und waren jahrelang nicht mehr beichten. Hier wäre ein Weckruf sicher nötig: „Sei vorsichtig, du bist in der Gefahr Deine Seele zu verlieren, für uns alle naht das Gericht!“ Das „Dies irae“ macht klar wohin die Reise geht und zwar für alle. Alle sind aufgefordert sich zu bekehren. Kehrt um und glaubt an das Evangelium!

Liebe Gläubige, das Requiem der überlieferten hl. Messe erhält uns die Tatsache unserer eigenen Schwäche und der Allmacht Gottes. Es erhält die Tatsache, dass wir verantwortlich sind, für das, was wir auf Erden tun. Es erhält die Tatsache, dass Gott auch ein Richter ist. Doch das soll uns nicht daran hindern zu beten. Im Gegenteil wir sollen Gott, unseren Vater anrufen und für uns und unsere Verstorbenen beten.

Wenden wir uns darum in dieser Stunde an die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter Maria – die Mutter der Lebenden, die neue Eva. Sie möge im Gericht unsere Anwältin sein und uns Gnade erlehen. Sie möge die vielen Rosenkränze in den Händen halten, die wir gebetet haben und uns das Paradies erlehen. Sie möge am Throne Ihres göttlichen Sohnes allen unseren Verstorbenen die ewige Ruhe erbeten: Requiem aeternam dona eis, Domine.

Predigt zum Requiem für alle Verstorbenen, gehalten von Kaplan Th. H. in Berezniki am 17.09.2013

Quelle summorum-pontificum.ru